

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

**K
L
A
S
S
I
N
G**

Sämtliche Polster-Waaren
in eigener Werkstatt aus nur
bestem Material in solidester
Ausführung gefertigt.

**Leistungsfähigste Bezugsquelle
für Betten und
Schlafzimmer-Einrichtungen.**

Grösste Auswahl
in Bettsiamosen, Bett- und
Möbelkattunen, Bett-Drellen u.
Jacquard, Wollene Decken,
Baumwollene Decken, Stepp-
decken mit Baumwoll-, Woll-
und Daunenfüllung, Bettfedern
u. Daunen in wirklich staub-
freier Waare.

**B
A
U
M
A
N
N**

Diese Woche Sonnabend Ziehung! **Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupt- **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In Solingen zu haben bei **Louis Plücker, Kaiserstrasse (zur alten Linde).**

**Meine erste große Sendung
diesjähr. Conserven**
ist bereits eingetroffen und empfehle dieselben zu den äußersten
Konkurrenzpreisen.

Heinr. Pütz,
Kaiserstrasse 131. Fernsprecher 149.

Als neu eingelegt empfehle ich für Damen:
Corsets

für Wagen- und Lederleiden.
Corsets mit Untergurt
für starke Damen (patentamtlich geschützt).
Umstandscorsets,
Geradehaltercorsets u.
Ferner:
Leibbinden,
Wärme-
binden,
Federbinden.



**Allein-Verkauf der
Tensel's Universal-Leibbinden.**

Damen werden von meiner Frau bedient.
Ernst Lohr, pr. Bandagist, Wergartenstr.

Glas-Christbaumschmuck-Fabrik.

Eine freudenerregende und hübsche Weihnachtsgabe ist
eine reich sortierte Postkarte.

Glas-Christbaumschmuck,
prachtvolle farbige Sachen, als: Strangfingerringe, Bögel,
Engel, Früchte, Sortimente u. s. für den herrlich billigen
Preis von 3 Mark Nachnahme franko. Vorzüglicher
Verband 3000 Mark.

Neubaus a. Rennweg (Kür.). Albert Reinhard.

Von den zahlreichen Anerkennungs-schreiben lasse ich etliche
folgen: Da Sie uns v. Jahr so schön bedient haben, so schicken
Sie uns jetzt 2 Kisten zu 5 Mk. **Karl Seider, Solingen.**
Sie und jetzt die gute Ausführung meines Auftrages, ich werde
Sie überall empfehlen.

Der von Ihnen bezogene Christbaumschmuck war trotz der billigen Preise sehr
schön und hat die Zufriedenheit aller Käufer gefunden.

M. Röhle, Ober-Postassistent, Wiedau.

14-15000 Mark

sofort auszuliefern. Off. W. 53 an die Exp.

Wochentage Abonnement zum
Mittagstisch. Näh. i. d. E.

Für sparsame Hausfrauen!

Sind unsere Hausfrauen noch sparsam? Keinenfalls!!! wenn sie sogenannten Wasch-
extrakt, Waschpulver u. s. w., welche durch ihren Hauptbestandteil, Soda, die Wäsche
verderben und mindestens doppelt so teuer wie **Reinen-Seife** sind, benutzen.

Kaufet Theegarten's Leinen-Seife,

Normal-Seife für die Wäsche.

Garantirt

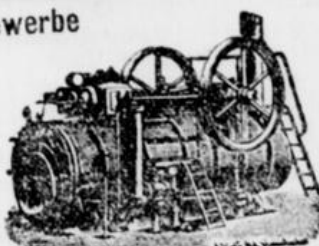


reines Fabrikat.

Diese Normal-Seife besitzt die größte Reinigungskraft und verbirgt die beste Instandhaltung
der Wäsche. — Theegarten's Reinen-Seife, speziell angefertigt zum Waschen von allen wollenen, leinenen
und gefärbten Stoffen. — Nur echt wenn jedes Stück mit obenstehender Schupmarke „Pferdekopf“
gestempelt. — Rühlich in allen besseren Detail-Geschäften.
Wer also **Reinen** sparen und seine Wäsche schonen will, der benutze als Waschmittel nur:
Theegarten's Leinen-Seife.

Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste
Betriebskraft
der Gegenwart.



Verkauft:
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 „
1898: I. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen H.P.
Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Filiale in Köln, Hohenstaufenring 29.

Zu verkaufen

Amerik. Ofen, fast neu, mit Rohr, M. 60,
Wasch-Maschinen
große Badewanne
feiner Mantelofen
Eisenschmelz
Schneidemaschine
1 von 4 Zimmern,
die andere von
2 Zimmern, mit Garten, auf Mai zu
zu vermieten.

38 Stk.

Bruchbänder, Inhalatoren, Gid-
beutel, Luftstößen, Glasprühen u.
alles zu billigen Preisen; ferner wird
ein gutes, dauerhaftes, neues Sopha
billig abgegeben.
G. Schnepfshoff.
Wollene Plüsch- und geruchlose
Sofenstühle sehr preiswürdig bei
G. Schnepfshoff.
Tischplag.

**Metzer Loose, Wohlfahrt's-
Loose, Rothe + Loose,
Meißner Loose (alle Geld-
Lotterien), Weimar-Loose**

empfehlen
Ewald Meis,
Lotterie-Geschäft.

**VI. Straßburger
Pferde-Lotterie.**
Nächste Ziehung sicher 19. Nov. 1898
1000 Gew. i. d. v. **M. 31000.**
Hauptgew. M. 10000, 3000 u.
1000 1. Pr., 11 Loose 10 Mk.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra)
empfehlen, sowie alle genehmigten Loose

**J. Stürmer, General-
Straßburg.**
In Solingen: Exped. d. General-
Wiederverkäufer gesucht.

Ein echter schöner Schweizer
Ziegenbock
(sprungfähig) 1 Jahr 5 Monat alt, billig
zu verkaufen. **R. P. Düker,**
Udenbach bei Venrath.

Auf März oder
Mai n. Z.
zu mieten gesucht. Näh. i. d. Exp.

Abziehsteine
in allen Sorten halte stets in bester
Waare auf Lager.

Carl Eickhorn,
Solingen, Brühlstrasse.

Prima frische

Seemuscheln
empfehlen in und außer dem Hause
A. Neumeyer,
Hotel zur Reichspost.

Täglich
frische delikate

Knackwürstchen
und
Mainzer Sauerkraut

empfehlen **Fritz Lemaire,**
Wupperstrasse 24.

**Stassfurter
Badesalz**

offert à Pfd. 6 Pfg., 10 Pfd. 50 Pfg.

Arnold Kürten.
Am Mittwoch habe
wieder eine große Auswahl
trag. und frischen Rüh-
an meinem Hause. Käufer
laden ein Zug. Plücker, Vogelhang b. B.
Geben gebrauchte Strickmaschine
Näh. in der Exp.

Verschiedene Schreibputze, großer
starker Packisch, richtig gehende
Dezimalwaage u. s. zu verkaufen.
Erdwall 20.

Per Mai 1899 ist ein
großes herrschaftliches

Haus

mit Garten, inmitten der
Stadt, an ruhiger Straße
gelegen, mit allen Bequem-
lichkeiten, der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, zu
vermieten.

Offerten unter **G. B.**
an die Expedition.

Sehr geleg. Bäckertokal,
worin auch Speisegeldung mitge-
führt werden kann, per Mai 99 zu ver-
mieten. Offerten unter **W. 100**
an die Expedition.

Verhältnißhalber eine schöne
Wohnung (sofort oder später
zu vermieten).

Wohnung
Bsp. Pet. Wild. Brachel,
Gräfrath, Schulpstrasse 8.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

Jaffa, 28. Okt. Auf die Ansprache der deutschen Kolonisten von Sarena erwiderte der Kaiser, er freute sich, daß die guten Beziehungen, welche er mit dem Sultan und dem osmanischen Reich unterhalte, auch den Deutschen in der Levante an der Heimat festhielten, um so mehr würden sie für das türkische Reich ein kulturförderndes nützliches Element bilden.

Ramleh, 29. Okt. In Jaffa war dem Kaiserpaar von der Bevölkerung ohne Unterschied der Rasse und Konfession ein begeisterter Empfang bereitet worden. Alle Häuser waren mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückt. Ueber dem Rathhause war ein Transparent mit einem Willkommensgruß in deutscher Sprache angebracht. Ein großer Teil der Stadt war bengalisch beleuchtet. Die Hitze hat noch zugenommen, das Thermometer zeigte im Schatten 34 Grad. Trotzdem legte der Kaiser, welcher schon gestern sieben Stunden im Sattel gewesen war, die ganze Strecke von Jaffa nach Ramleh zusammen mit der Kaiserin zu Pferde zurück.

Bab el Wad, 29. Okt. Von Ramleh ritten die Majestäten nachmittags über El Kubab und Latrun bei Amuas vorbei nach Bab el Wad, wo sie gegen 5 Uhr anlangten, um in einem Zeltlager zu übernachten. Die Bewohner der anliegenden Ortschaften, geleitet von den Dorf-Vorständen, stellten sich zu Pferde an der Straße auf und führten Reiterpiele vor. Der Kaiser folgte den Aufführungen mit Interesse. Mittags betrug die Temperatur über 40 Grad in der Sonne.

Jerusalem, 29. Okt. Vom Zeltlager von Bab el Wad erfolgte der Aufbruch um 6 Uhr Morgens. Je näher der kaiserliche Zug Jerusalem kam, um so mehr schwellte die das Kaiserpaar enthusiastisch begrüßende Volksmenge an; durch die mit Fahnen, Girlanden und Ehrenporten reich geschmückten Straßen langte der Zug mit wehenden Standarten an. Die Majestäten bezogen kurz nach 11 Uhr Vormittags ein im Norden der Stadt errichtetes Zeltlager. Nach dem Frühstück begaben sich die Majestäten vom Zeltlager aus zu Fuß zur Grabeskirche, wo sie am Eingang von der römisch-katholischen, der griechisch-orthodoxen und der armenischen Geistlichkeit empfangen wurden. An der Spitze der römisch-katholischen Geistlichkeit hielt der lateinische Patriarch Monsignore Biagi folgende Ansprache:

„Die andächtige Huldigung, welche Eure erhabenen Majestäten unserem Erlöser darzubringen gekommen sind, ist ein so großer Akt der Frömmigkeit, daß er zur Bewunderung auffordert, denn derselbe beweist das tief religiöse Gefühl, von welchem Ew. Majestäten befeelt sind. In einer Zeit religiöser Indifferenz ist das Beispiel, welches Ew. Majestäten hierdurch geben, wahrhaft erhaben und wird nicht verfehlen, von den glücklichsten Folgen zu sein für das Ansehen des christlichen Namens. Sicherlich wird der barmherzige Gott über Ew. erhabenen Majestäten den reichsten Segen ausgießen. Unsere innigsten Wünsche und Gebete erheben für Ew. kaiserlichen und königlichen Majestäten Wohlstand, Glück und ein langes Leben zum Ruhme Gottes und zum Besten des Volkes, welches die Vorführung Ew. Majestäten geröhrt, welcher Leitung anvertraut hat.“

Auch der griechisch-orthodoxe und der armenische Patriarch hielten Huldigungsansprachen an die Majestäten. Von der Grabeskirche begab sich das Kaiserpaar nach der neu erbauten evangelischen Erlöserkirche, wo Minister Dr. Basse eine Ansprache hielt. Die Majestäten besichtigten eingehend die Erlöserkirche, wobei sie zahlreiche zur Feier nach Jerusalem gekommene Persönlichkeiten ansprachen. Um 6 Uhr fand im deutschen Konsulat der Empfang des Konsularkorps, der türkischen Notabilitäten, der drei Patriarchen und sonstiger kirchlicher Würdenträger statt.

30. Okt. Nachdem Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit in Konstantinopel das Grundstück La Dormition de la Sainte Vierge in Jerusalem erworben hatte, hat er beschlossen, dasselbe im Interesse der deutschen Katholiken dem Deutschen Verein eine vom Heiligen Lande zur freien Nutzung zu überweisen. Der Kaiser gab hiervon dem Direktor des deutschen katholischen Hospizes in Jerusalem Vater Schmidt beim Empfang im deutschen Konsulate selbst Kenntnis. (Dieses kaiserliche Geschenk wird in allen katholischen Kreisen große Freude erwecken. D. R.)

Berlin, 29. Okt. Wie dem „Vot.-Anz.“ aus Jaffa gemeldet wird, reiste gestern früh das Kaiserpaar zu Pferde unter Kanonendonner nach Latrun weiter, auf der festgehaltenen Hauptstraße von einer jubelnden Menge begleitet und gefolgt. Die Reiter-Gesellen der Leib-Gendarmen saßen auf türkischen Pferden.

Deutsches Reich.

Der Reichsanwalt schreibt vom Samstag: Am heutigen Tage blüht S. M. der König von Sachsen auf eine 25jährige, reich gesegnete Regierungszeit zurück. S. M. der Kaiser mit den verbundenen Regierungen und das gesamte Vaterland fühlen sich in dem aufrichtigsten Wunsch vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle seines Landes und des deutschen Reiches walten möge. Aus Stuttgart wird vom Samstag gemeldet: Nachdem die standesamtliche Trauung des Erbprinzen zu Wied mit der Prinzessin Pauline im Wilhelmshof vollzogen worden war, fand im Marmorhalle des Residenzschlosses unter dem Geläute aller Kirchenglocken der feierliche Akt der kirchlichen Trauung durch den Garnisonsparrer Wum statt, der die Prinzessin auch konfirmiert hatte. Das Königpaar und sämtliche Fürstlichkeiten waren anwesend.

Ausland.

Frankreich.

Die Krise in Paris.

Paris, 29. Okt. Die Ministerkrise tritt gegenüber dem Interesse, das die Verhandlungen des Kassationshofes in Anspruch nehmen, in den Hintergrund, obwohl sie durch den Namen Dupuy mit der vor dem Kassationshof schwebenden Sache in eine gewisse Verbindung gebracht wird. Inzwischen hat Dupuy erklärt, die Dreyfusangelegenheit sei nun in gerichtliche Bahnen geleitet, die er achten wolle; er sei entschlossen, dem Werte des Kassationshofes Achtung zu verschaffen, und werde sich selbst vor seiner Entscheidung beugen. Dupuy's Anstrengungen gehen dahin, ein Konzentrationministerium zu bilden, in dessen mit vorwiegend progressiver Färbung. — In Kammerkreisen verlautet, die einzige Schwierigkeit der Bildung des neuen Kabinetts sei, daß Freycinet Schwankes, das Portefeuille des Kriegsministeriums anzunehmen, und ein General kaum hierfür zu finden sei.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Paris, 28. Okt. Der Advokat Biquart's, Labori, richtet ein Schreiben an den Kriegsminister, worin er gegen die Behauptung des Generals Gonie in dem vor dem Kassationshof verlesenen Schreiben protestiert, das Labori Biquart's müsse jenem Biquart's vorgezogen werden, da Biquart wegen Fälschung angeklagt ist. Labori versichert, Biquart habe stets die Wahrheit gesagt und es sei unabweislich, daß Biquart die Behauptungen Gonie's wissen müsse, um darauf zu antworten. Demzufolge verlangt Labori neuerdings die Ermächtigung zum Verkehr mit seinem Klienten.

29. Okt. Der Kassationshof beschloß, daß dem Revisionshof stattzugeben sei. Die Revision wird also stattfinden. Es wurde jedoch weiter bestimmt, daß zunächst eine ergänzende Untersuchung über den Dreyfus-Prozess stattfinden habe; dazu sei es nicht nötig, dem Antrage des Generalprokurators auf vorläufige Aufhebung der Strafe stattzugeben. Dreyfus bleibt sonach auf der Teufelsinsel.

(Nach dem Plaidoyer des Berichterstatters Bard, des Generalprokurators Manau und des Vertreters der Frau Dreyfus, Rechtsanwalt Kornard, war dieses Urteil im Wesentlichen zu erwarten. Nunmehr gelangt die Angelegenheit vor den Kassationshof. Ob dieser die Vernehmung Dreyfus' anordnen wird, bleibt abzuwarten. D. R.)

29. Okt. Die Beratung des Kassationshofes dauerte 3 1/2 Stunden; unter der größten Ruhe erwarteten die Zuhörer im Saale die Entscheidung des Kassationshofes. Während der Unterbrechung der Verhandlungen drang das Publikum in die Wandelgänge des Justizpalastes. Je mehr die Stunde vorrückte, umso mehr drang das Publikum vor, dessen Spannung sich immer mehr steigerte. Es fanden keine Rundgebungen statt, auch nicht, als die Richter den Justizpalast verließen.

29. Okt. Yves Guyot erzählt im „Siecle“, daß geheime Dossier sei jüngst verbrannt worden. Die radikalen Blätter sehen schwere Konflikte zwischen der Zivil- und Militärregierung voraus, falls der Kassationshof eine ergänzende Untersuchung beschließt. Die Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß die Generale sich weigern werden, vor dem Kassationshof als Zeugen zu erscheinen.

30. Okt. Die revisionsfreundlichen Blätter begrüßen die Entscheidung des Kassationshofes als einen Sieg und sprechen die Überzeugung aus, nichts werde die laute Verkündung der Unschuld Dreyfus' mehr verhindern können. — Die revisionsfeindlichen Blätter „Gaulois“ und „Eclair“ sagen, die Revision sei noch keineswegs sicher.

30. Okt. Der „Figaro“ meldet, Esterhazy sei aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen worden. Berlin, 29. Okt. Das „N. Journ.“ meldet aus Paris, die Entscheidung des Kassationshofes soll bereits feststehen, wonach die Auslieferung der Geheimschriften mit den falschen Kaiserbriefen gefordert wird. Der Generalstab sei entschlossen, die Auslieferung zu verweigern, was einem revolutionären Akt gleichkomme. Prinz Victor Napoleon und der Herzog Philipp von Orleans warten in Brüssel die Entwicklung der Dinge ab. Die orleanistische Partei entfaltet eine rege Tätigkeit.

Schweiz.

Genf, 29. Okt. Der Anwalt Luchini wünscht nicht, daß sein Anwalt Morand für ihn auf mildernde Umstände plädiert. Mildernde Umstände existieren nach ihm nicht für sein Verbrechen, das ein politisches, lange Zeit vorher reiflich überlegtes, und wohl vorbereitetes Verbrechen sei. Aber Luchini wehrt sich mit Energie dagegen, Mildernde gebot zu haben. Der Mörder behauptet u. a., daß ihm die Thatsache unbekannt gewesen sei, daß in der Republik Genf die Todesstrafe abgeschafft ist. „Ich hätte“, so hat er oft geäußert, „die gloriose Guillotine der lebenslänglichen Zwangsarbeit vorgezogen.“ Der Verbrecher erfreut sich im Gefängnis einer guten Gesundheit und eines ausgeprägten Appetits. Die Folgen seiner That regen ihn nicht auf, und er zeigt nicht die geringste Reue.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Die Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut des Vertrages Englands mit China über die Verpachtung Wei-hai-Wei's. Ueber die Dauer des Vertrages heißt es, Wei-hai-Wei solle so lange in den Händen der Engländer bleiben, als Port Arthur von den Russen okkupiert werde.

Spanien.

Madrid, 29. Okt. Nach den Aussagen der Minister haben die Friedenskommissare von der im Vorfriedensprotokoll aufgestellten Reihenfolge der zu behandelnden Punkte ab und traten in eine neue Erörterung ein. Die Amerikaner nahmen Portorico als Gegenwerth für die Kriegskosten und alle Entschädigungsansprüche amerikanischer Staatsbürger auf Cuba an.

Vereinigte Staaten.

New-York, 29. Okt. Es verlautet, daß die Regierung 300 Millionen für die Philippinen zahlen wird. (Efr. Bz.)

Zur Landtagswahl.

* Solingen, 31. Okt. Die Wahl von 3 Abgeordneten zum Abgeordnetenhaus erfolgt am Donnerstag den 3. Novbr., Vormittags 11 Uhr, und zwar für den Wahlbezirk I, bestehend aus den Kreisen Lennep, Remscheid, Solingen Stadt und Land, in dem Wahlort Solingen in der Schützenburg. Wahlkommissar ist, wie bereits berichtet, Herr Landrath Dönhoff. Stellvertreter Herr Oberbürgermeister Dike zu Solingen. Nach der Wahl um 4 Uhr Nachmittags findet aus Anlaß der Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Wahlmänner in unserer Stadt im Kasino ein gemeinschaftliches Essen statt, wozu Einladungen von den Vorsitzenden der nationalliberalen Wahlkomitees in Lennep, Wermelskirchen, Remscheid und Solingen ergangen sind. Die Wahl der nationalliberalen Kandidaten v. Cynern, Kommerzienrat Beckmann und Dr. Schnitzler kann als endgültig gesichert betrachtet werden, da nach den vorläufigen Ergebnissen 66 pCt. der Wahlmänner der nationalliberalen Partei angehören. In der Stadt Solingen gehören von den 155 gewählten Wahlmännern — die Wahl eines Wahlmannes ist ungültig — nach amtlicher Feststellung 90 der nationalliberalen, 16 der freisinnigen und 16 der Zentrumspartei an. Von 33 Wahlmännern ist die Parteistellung amtlich noch nicht bekannt. Wie man hört, wird die größte Anzahl der freisinnigen und Zentrumswahlmänner von der Abstimmung am Donnerstag, weil auswärts, fernbleiben.

31. Okt. Das amtlich aufgestellte Wahlmänner-Verzeichnis des Wahlkreises Lennep-Remscheid-Solingen Stadt und Land liegt in Gemäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 18. Sept. 1893 im Rathhause hieselbst, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht offen.

31. Okt. Zu dem in Nr. 253 d. Bz. veröffentlichten Wahlmänner-Verzeichnis des Wahlkreises Solingen wird von Herrn E. vom Scheidt mitgeteilt, daß er weder der freisinnigen noch der Zentrumspartei angehöre. Auch Herr Lehrer Ruffhadt schreibt uns, daß er an Stelle des von der nat.-lib. Partei aufgestellten, aber nicht erschienenen Wahlmannes gewählt worden sei, ohne von einer Partei aufgestellt worden zu sein.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Jubiläum des „Ossian.“

* Solingen, 31. Okt. 25 Jahre bilden im Menschenleben einen bedeutsamen Abschnitt. Wer auf eine Tätigkeit zurückblickt, die 25 Jahre umfaßt, steht entweder in der Vollkraft seiner Jahre oder hat das beste Mannesalter bereits hinter sich. Ein Vierteljahrhundert ist eine lange Spanne Zeit, auch im Leben eines Vereins. Der Verein, der diesen Zeitraum überdauert, hat die Kinderkriechzeit längst abgestreift und ist in das Mannesalter eingetreten, das nur diejenige Vereinigung erreicht, die in sich selbst gefestigt und stark genug ist, widerigen Zeitströmungen gegenüber Stand zu halten. Zu den schönsten Aufgaben, die sich ein Verein stellen kann, gehört im Vergleich von jeder die Pflege des Männergelangs. Seine veredelnde Wirkung auf Herz und Gemüth ist eine zu feststehende Thatsache, als daß es erforderlich wäre, Nachweise dafür zu liefern. Wird das Streben, eine hohe Stufe der Ausbildung zu erreichen, nun unterstützt von gutem Stimmmaterial, von künstlerischer Mitwirkung treiflicher Leiter, wird der Vereinszweck gefördert durch unverbrüchliche Eintracht, durch heitere, düstere Wolken verschauende Lebensauffassung, so muß ein Ergebnis in der Leistungsfähigkeit erreicht werden, das dem Verein wie der Stadt, in der derselbe seinen Sitz hat, zur Ehre gereicht. Dieser Vorzüge und stetig fortschreitender Entwicklung darf sich der „Ossian“, der in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen feiert, rühmen. Unsere Stadt, vor allen Dingen aber die Sängervereine, beglückwünschen den festgebenden Verein zu dem Jubiläum und scharen sich freudig um das Banner, das den Männern vom „Ossian“ allezeit vorangeleuchtet hat.

Zu seinem Jubiläum hat der „Ossian“ seinen Mitgliedern und Freunden eine hübsche Denkschrift, zusammengestellt von Herrn Robert Wupper, herausgegeben. Nach einer fesselnd geschriebenen Vorgeschichte des „Ossian“, nach welcher er seine Gründung dem Impuls des damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden Männergelangsvereins „Phönix“ verdankt, giebt die Denkschrift eine Geschichte des Männergelangsvereins von 1875 bis 1890. Wie der Bericht lautet, tauchte der Name „Ossian“ in der Öffentlichkeit zum ersten Male auf bei Gelegenheit der Enthüllungsfest der Solinger Kriegerdenkmäler am 18. Oktober 1875. Das erste selbstständige Erscheinen in der Öffentlichkeit war dagegen erst am 14. November 1875 bei dem 15. Stiftungsfeste des Gelangsvereins „Eintracht“. Das erste größere Gesellschaftskonzert fand am 28. Oktober 1876 im „Tivoli“ statt, über welches, wie die Denkschrift sagt, die „Sol. Bz.“ folgendes schrieb: „Am Samstag Abend fand vor einer großen Zuhörerschaft das Gesellschaftskonzert des Männergelangsvereins „Ossian“ im „Tivoli“ statt. Dieser Verein, obwohl einer der jüngsten in unserer musikalischen Stadt, hat an diesem Abend seine Aufgabe in glänzender Weise gelöst und berechtigt uns zu der Hoffnung, daß derselbe, wenn er auf der eingeschlagenen Bahn rüstig fortgeht, sich den älteren hiesigen Gelangsvereinen bald ebenbürtig anreihen wird.“ Die Hoffnung, welche unsere Zeitung damals aussprach, sie hat sich glänzend erfüllt, und wenn heute der „Ossian“ eine führende Stellung unter den zahlreichen hiesigen Gelangsvereinen einnimmt, einen ruhmreichen und mit Achtung in allen deutschen Gauen genannten Namen führt, wenn er nicht nur bei den Sängerbüchern in Rath und Fern, sondern in der gesamten musikalischen Welt Anerkennung findet, so ist dies der unentwegten umsichtigen Leitung durch den jeweiligen Vorstand und Dirigenten zu verdanken. Zuerst geleitet von dem hochverdienten nummernreichen Ehrenpräsidenten und Mitbegründer des Vereins, Herrn Carl Hunscheidt, übernahm auf die Veranlassung dieses Letzteren im Jahre 1875 der eben erst von dem Konseratorium zu Köln zurückgekehrte einheimische damalige 22jährige Musikdirektor Franz Otto Sturm die Direktion. Was dieser gottbegnadete Künstler für den Verein gethan, mit welcher Liebe und Sorgfalt er nicht nur das gelungene, sondern auch das gemüthliche Leben im Vereine hegte und förderte, können wir nicht im Mindesten so trefflich schildern, als es Herr Hauptlehrer Ferdinand Büß, der ein Freund des allzu früh verstorbenen Sohnes unserer Stadt, in einem dem Dahingegangenen gewidmeten „Gedenkbuch“ zum Ausdruck bringt. Wer diese Zeilen, aus denen innigste Freundschaft, tiefe Verehrung und herzliche Dankbarkeit athmen, liest, der muß sich sagen, ein Verein, dessen Leitung einem solchen Manne anvertraut war, kann und muß zu hoher Kunst gelangen. Durch Veranstaltung von Konzerten, durch Pflege des musikalischen Lebens überhaupt, hat sich Franz Otto Sturm ein unverwundliches Lorbeerblatt in der Geschichte des „Ossian“ geschaffen, und als am 4. Januar des Jahres 1890 der Tod den feinfühligsten Dirigenten und fruchtbarsten Komponisten seinem Kreise entriß, da glückte der starke Verein einem Baume, dessen Krone genommen wurde. Allein seines Wachstums war er doch nicht beraubt, dank der Lebensfähigkeit, die mächtig noch in seinen Wurzeln lag.

Nach einer kurzen Zeit, in welcher Herr Konzeptsmeister Schwarz aus Köln die Direktion inne hatte, übernahm am 20. Januar 1891 Herr Musikdirektor Franz Leu die Leitung, welche er auch heute noch inne hat und welche er noch lange Jahre zum Gebiete des Vereins führen möge. Mit großem Danke, heißt es in der Gedenkschrift, und hoher Achtung darf der „Ossian“ zu seinem Franz Leu empfinden und den Wunsch wiederholen, noch recht lange unter seiner Führung weiter lernen zu können. Mächtig diesen Männern, welche die Direktion während der verflochtenen 25 Jahre inne hatten, verdankt aber der Verein sein Ansehen und seine Beliebtheit auch insbesondere seinen äußeren Leitern, welche ihrerseits ihr ganzes Können für den Verein einsetzten. Die Herren, welche während des verflochtenen Vierteljahrhunderts an der Spitze des Vereins standen, sind Fr. Straumann, Carl Hunscheidt, Carl Straumann, Carl Dikmann und Ernst Dahmann, welcher den Vorsitz nunmehr mit einer kurzen Unterbrechung seit dem Jahre 1884 in unermüdlicher Hingabe führt. Zu den Ehrenmitgliedern des „Ossian“ gehören außer dem Ehrenpräsidenten Herrn Hunscheidt-Küngsdorff die Oberbürgermeister a. D. Herren von Meenen-Trarbach, Haumann-Düffel, die Herren Oberbürgermeister Dike, Solingen, Kammerfänger Karl Mayer-Schwerin, sowie die Herren Ob. Sonnenfischer, Otto Goeckede, Fr. Lappelen und Aug. Wundes in Solingen. Unter der gegenwärtigen Leitung und in dem Streben, das den Verein zur Zeit befeuert, kann der „Ossian“ mit den besten Hoffnungen in das zweite Vierteljahrhundert eintreten, an dessen Ende die goldene Palme des Ruhmes ihn zielen wird.

Das Festkonzert.

Wie tiefgegründet und angehaftet das Verhältniß zwischen dem „Ossian“ und der hiesigen Bürgerschaft im Laufe der 25 Jahre geworden, mit welcher Freude und Innigkeit die gesamten Einwohner und Einwohner unserer Stadt an der Jubiläumsfeier des Vereins theilnehmen, davon zeugte am Besten der Besuch des Festkonzerts, das gestern Nachmittags in der Schützenburg stattfand. Der große Saal derselben, sowie die Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Schützenburg dürfte anlässlich eines Konzertes noch nie eine so zahlreiche Zuhörerschaft gesehen haben. Schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit strömte Jung und Alt dem massigen Rohgebäude zu, das bald nun fallen soll. Mit der Ouvertüre zum „Tannhäuser“ wurde das Konzert begonnen. In der Form und dem Inhalt dieses Wertes zeigt sich Wagner als der geniale Meister und gewaltige Dramatiker, und wenn er i. J. 31. (im Jahre 1845) mit dieser Oper in Dresden bei ihrer Erstaufführung einen Mißerfolg verzeichnete, so lag das an dem damaligen Publikum, das die gewagten Harmoniefolgen, den Reichthum an Dissonanzen und die vermiedenen Gangschlüsse nicht voll zu erfassen fähig war. Heute ist der „Tannhäuser“ und insbesondere seine Ouvertüre eines der populärsten Stücke geworden. Höchst stimmungsvoll war der Vortrag des langsamen Einleitungssatzes, und der Dirigent wußte dessen zauberhaft umfingenden Wesen meisterhaft zu veranschaulichen. Ebenso wirkungsvoll wurden die folgenden Theile gespielt. Nunmehr brauchte ein Begrüßungsschör mit Orchesterbegleitung durch den Saal, welchen der Dirigent des „Ossian“, Herr Musikdirektor Franz Leu, komponiert hatte und der in seinen mächtigen, majestätisch aufgebauten Tönen mit Vegetierung vom „Ossian“ vorgetragen wurde. Ganz außerordentlich feiert wurde der folgende Künstler, Herr Kammerfänger Karl Mayer, das Ehrenmitglied des „Ossian“. Ihm wurde eine so überaus beifällige Aufnahme zu Theil, daß man gespannt den kommenden Liedern entgegen sah. Herr Mayer, dessen ungemeinlicher künstlerischer Persönlichkeit die höchsten Aufgaben kaum noch unüberwindliche Schwierigkeiten bieten, zeigte in seinen Vorträgen seine eminente Begabung, ja man darf sagen, sein Genie. Was er sang, war von hoher Vollendung, nicht nur in technischer Hinsicht, sondern ebenso bezüglich der geistigen Auffassung und Gestaltung. Das Brahms'sche Lied „Von ewiger Liebe“ mit seinen sanften Melodien, die schmerzliche „Waldhüter“ von Schubert, deren Schluß wahrhaft einzig in ihrer Art zu Gehör gebracht wurde, und der lebendige „Hidalgo“ von Schumann wurden mit der prachtvollen, ausgeübten Baritonstimme so trefflich wiedergegeben, daß lauter Beifall dem Künstler gesellt wurde. Im zweiten Theile des Programms sang Herr Mayer drei Lieder, darunter zwei Balladen, von Reme, „Brin Euzen“, „Härlende Jamben“ und „Hochzeitstriebe“, von denen insbesondere das erste amnuthete. Herr Mayer, dem nach diesen Stücken ein prachtvoller Vortragskonzert vom „Ossian“ durch Fr. Antonie Dahmann überreicht wurde, fand auch mit diesen Vorträgen ungeheuren Applaus, so daß er sich zu einer Zugabe veranlaßt sah. Die Chöre wurden vom „Ossian“, wie es nicht anders zu erwarten war, unter der Direktion seines Herrn Franz Leu meisterhaft gesungen. Besonders blieb war der den Schluß des ersten Theiles des Programms bildende Männerchor „Wachet auf“ von Rüken, bei welchem nur eine etwas stärkere Befragung des Tenors zu wünschen gewesen wäre. Großen Anklang fanden aber mit Recht auch die Lieder „Ich hör' die Bächlein rauschen“ von dem früheren Dirigenten des „Ossian“, dem oben gerühmten Fr. D. Sturm, „An den Frühling“ von dem verstorbenen hiesigen Musikdirektor Fr. Knappe und der „Abend am Meer“, eine Komposition des Dirigenten des „Ossian“, Herrn Franz Leu. Der wunderbare technische, sich padend der Dichtung anschmiegende Aufbau des letztgenannten Stückes sicherte ihm bei dem ausgezeichneten Stimmmaterial des „Ossian“ einen vollen Erfolg, und eine Wiederholung desselben, die verlangt wurde, zeigte sich ebenso abgelehnt wie der erste Vortrag. Die Schlussnummern des Abends wurden ebenfalls vom „Ossian“ vorgetragen; es waren dies „Schön-Rothbraut“ v. Beil, die „Minnefänger“ des großen Romanistens Schumann und der Chor „Landesknacht“, der in Verbindung mit der Begleitung des Orchesters durch seine mittelalterlichen Melodien besonders ansprechend war. Außer Herrn Mayer, zu dessen Gewinnung für den Abend unsere musikalischen Kreise dem „Ossian“ zu großem Danke verpflichtet sind, hatte der Verein noch eine andere Größe zugezogen, Herrn Professor A. Krögel vom Konseratorium zu Köln, welcher die Klavierbegleitung des Herrn Mayer übernommen hatte und diese in ganz brillanter Weise durchführte. Auch die Kapelle der 39. unter Leitung des Herrn Kobn, welche außer der Ouvertüre zu „Tannhäuser“ noch das Andante cantabile von Tchaikowsky, den „Tanz der Sylphen und Satyrn aus Amor und Psyche“ von Schumann, die auf die Dauer etwas monoton klingenenden „Nachklänge an Ossian“ von Niels W. Gade und die prächtige „Ungarische Rhapsodie Nr. 3“ von Liszt vorführte, leistete ihr Bestes, sowohl als Orchester- und Streichmusik, als Begleitung betraf. So war denn das Konzert ein harmonisch abgeschlossenes Ganzes, und stößt darf der Verein auf die wohlgeungene Durchführung desselben zurückblicken.

Das Festballett.

Gegen 9 Uhr versammelten sich im Kaisersaal des Bayerischen Hofes so viele Damen und Herren zum Festballett, daß die Festordnung den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht werden konnte — ein misslicher Umstand, über welchen aber der davon betroffenen Gruppe Herren und Damen selbständiges Vorgehen und bersäher Frohsein schnell hinweghelfen. In Wort und Lied und bei Orchestervorträgen ward der Jubiläumstag durch ein Festballett begangen. Nachdem Herr H. E. Dahmann, der Vorsitzende des Vereins, die Anwesenden begrüßt und ein Hoch auf die Ehrengäste ausgesprochen hatte, stieg Herr Oberbürgermeister Dike herab und dankte als für die ihm jüngst zu Theil gewordene Ehrenmitgliedschaft, übermittelte der Bürgerschaft herzlichsten Glückwunsch zu dem Jubiläum, hob hervor, daß neben der Kunst dem Verein der Patriotismus leitend sei, feierte das deutsche Vaterland und lenkte sodann den Blick der Versammelten im Geiste auf das Herrscherhaus, insbesondere unsere Kaiser, den die Segenswünsche seines Volkes auf seiner Reise begleiteten. Mit freudiger Zustimmung wurde das auf Se. Maj. ausklingende Hoch aufgenommen. Herr Fritz Meurer dankt Namens des Vereins dem Herrn Oberbürgermeister für das bekundete Interesse und die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen und versichert, daß der „Ossian“ wie früher auch für die Folge, sofern das Gemeinwohl in Frage komme, stets bereitwillig eintreten werde. — Herr W. Hasselbach, Vorsitzender vom Sängerbund, warf einen Rückblick auf die Jugendzeit des „Ossian“ und gelangte zu dem Schluß, daß der „Ossian“ eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht habe und die Bürgerschaft dem Verein zu großem Dank verpflichtet sei. Diefem Danke gab Redner in einem freudig erwiderten Hoch Ausdruck. — Herr Robert Wupper rühmte die Verdienste, die Herr Kammerfänger Mayer sich um den „Ossian“ erworben — die Konzerte, in denen der bewährte Sänger mitgewirkt, seien die schönsten gewesen — und machte davon Mittheilung, daß der „Ossian“ dem Herrn Kammerfänger als Ausdruck der Anerkennung ein Ereigniß der Solinger Schmiedekunst (ein Bestick) gewidmet habe. — Daß auch

Taschentücher, Handtücher,
Tischdecken, Gardinen,
Rouleaux, Stores,
Bestickte Decken u. Läufer.
Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Damen- u. Kinder-Hüte
empfehlen
zu sehr billigen Preisen
Helene Brass,
33 Ufergartenstr. 33.

Für Allerheiligen
empfehlen zur Ausschmückung von Grab-
stätten: **Kränze**
frisch und künstlich, sowie blühende Topf-
und Blattrangen
Bertha Flügel, Blumenhandlung
(Wehrwolf) Kaiserstr. 49.

Königl. Standesamt Solingen.
Geburten: Carl S. v. Schumacher,
Johann Schmidt, Kaiserstr. 11, Friedr.
Wilhelm, S. v. Ackerer Friedr. Hilde,
Schaberg, Anna Theres, S. v. Tage-
schneider Wilhelm Schmidt, S. v. Bal-
hausen, Peter Will, S. v. Anstetter
Peter Weber, Gaster, Friedr. S. v.
Schreinermeister Richard Hildeberg,
Johannstraße.
Sterbefälle: Scheerenfelder Gust.
Friedr. 76 J., verm., 1. Feld.
Heirathen: Schmiedemeister Heinr.
Bangert und Nina Schmidt, b. b. Ge-
lehrter Louis Klett, S. v. und Louise
Schmidt, hier. Ausmacher Otto Werner,
hier., und Wilhelmine Hildeberg, Reich-
ling, Fabrikarb. Johann Neusch, hier.,
und Susanne Hildeberg, Hildebergstr.
Schweizermeister Friedr. Steinbrück, und
Bertha Hildeberg, b. b. Fabrikarb. Carl
Dilch und Bertha Krupp, b. b.
Sparfasse der Stadt Solingen.
Abchluss pro Monat Oct. 1898.
Einlagebestand am
30. Sept. 1898 Mt. 13354 259.92
Hierzu an Einlagen
pro Oct. 1898 Mt. 190364.83
Summa Mt. 13484624.75
Ab Rückzahlung
an Einlagen pro
October 1898 Mt. 361600.68
Bleibt Einlagebestand
am 31. Oct. 1898 Mt. 13123024.07
Spar-Einlagen werden ohne Rücksicht
auf den Wohnort des Einlegers in dem
Bureau des Herrn Rentanten Hongs
(Dorperstr. 43) angenommen.
Ein- und Auszahlungen bei der Spar-
fasse finden täglich von 9-12 Uhr Vor-
mittags und von 2 1/2-5 1/2 Uhr Nach-
mittags statt. Die Sparfasse bleibt
Samstags Nachmittags, sowie den letzten
Wochentag eines jeden Monats geschlossen.
Solingen, den 31. October 1898.
Die Sparfassen-Verwaltung.

Sparfasse
der Stadtgemeinde Hölsheld.
Abchluss pro Monat Oct. 1898.
Bestand an Einlagen
am 1. Oct. 1898 M. 1285993.07
Einlagen pro
Monat Oct. 1898 M. 57848.45
Sa. M. 1343841.52
Rückzahlungen pro
Monat Oct. 1898 M. 20806.55
Bleibt Bestand an Einlagen
am 31. Oct. 1898 M. 1323034.97
Jede Summe von 1 M. an wird
angenommen. Die Einlagen werden
mit 4 bezw. 3 1/4 % verzinst. Ein- und
Auszahlungen erfolgen in dem Bureau
des Rentanten, Herrn Ohliger, hier,
Hölsheldplatz Nr. 12, bei dem auch
etwaige Anträge auf Darlehen angun-
gen werden.
Hölsheld, den 31. October 1898.
Die Sparfassen-Verwaltung.

Zimmer
freundl. möbl., mit Frühstück im Mittel-
punkt d. Stadt z. verm. Näh. i. d. Exp.
Mädchen für leichte Beschäftigung
ge sucht.
P. Aug. Wegen, Florastr. 64.

Bettstamosen,
Kleider- u. Schürzenstamosen,
Trikotagen, Flanelle,
Bieber.
Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Paul Lohmann, Solingen,
Kaiserstr. 24 (Wehrwolf).

* * Papier- u. Schreibwaren, * *
Musikalien
billigst unter Gewähr der höchsten Rabatte.
Comptoir-Utensilien aller Art,
Geschäftsbücher,
Drucksachen in sauberster Ausführung.
Visitenkarten,
Tisch-, Menu- u. Einladungskarten
in reichhaltiger Auswahl.

Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100, Filiale: Kaiserstr. 70,
— Telefon Nr. 63, —
empfehlen
Echte Kieler Büdinge, Sprotten und
geräucherten Aal 2c. 2c.

A. Schmidt vorm. Theod. Moser

Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Geschäft
empfehlen in grosser Auswahl:
Taschentücher in Leinen, Batist etc.
Schürzen für Damen und Kinder in allen Arten,
Decken und Deckenstoffe zum Besticken,
Röcke in Seide, Wolle und Moirée,
Damen-Wäsche in gerauhten Stoffen, speciell
für Winter,
Herren-Oberhemden mit neuen Piqué's- und
gestickten Einsätzen.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 1. November 1898,
Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem
Hause der Wirtin Frau Carl Baur-
mann zu Solingen, Kölnerstr. 70,
öffentlich meistbietend gegen baare Zah-
lung versteigert werden:
1 Büffetschrank, 1 Kanapee,
1 Glashaft.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Klosterwall 18. Dillenberger.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 1. November 1898,
Vormittags 11 Uhr, soll vor dem
Hause der Wirtin Frau Carl Baur-
mann zu Solingen, Kölnerstr. 70,
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigert werden:
1 Klappschrank.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Klosterwall 18. Dillenberger.

Laden mit Wohnung
für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-
geschäft zu mieten gesucht. Lokali-
täten in nur guter Lage können noch
vor Mai übernommen werden. Schriftl.
Offerten mit Preisangabe unter N. 331
an Albert Plutte, Buchhandlung,
Solingen.

Eine helle Werkstätte
möglichst Mitte der Stadt sofort gesucht.
Off. N. 4 an die Expd.
3 Wohnräume 1. Etage, sofort
zu vermieten.
D. Meyner,
1. Feldstr.

2 Zimmer
im nördlichen
Stadtteil.
Adressen in der Exp. abgeben.
Zuverlässiges junges Mädchen
wird bei familiärer Behandlung in
einem kleinen Haushalt gesucht.
Näh. in der Expd.

Vom 31. October bis 1. November:
Evangelisations- Versammlungen
Ebenzerkirche (Emilienstrasse).
Jedermann freundlich eingeladen.

Homöopathische Anstalt
Gegründet 1883 Frankfurt a. M. Stiftstrasse 15
Spez. für Geschlechtskrankheiten veraltete Nerven- und
Blasenleiden, Ausfluss, Syphilis, Quecksilbervergiftung, Hals-, Haut-
und Herzerkrankungen, Kopf- und Knochenschmerzen, Folge Jugend-
verirrung, Schwächezustände, Impotenz etc. mit überraschendem Erfolg.
Neuere Verfahren. — Prospekt etc. 20 Pf.
Anwarts brieflich.

Frische Seemuscheln
Seiner. Wiese.
empfehlen
Ein Augenleichter-Gehülfe und
Lehrling sofort gesucht. Theod. Moser
Fabrik Zimmer Nr. 8 Gartenstrasse.
Ordentliches Dienstmädchen per
sofort gesucht. Kaiserstr. 61.
Schlafstellen an ordentliche Hand-
werker zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Pr. 1. Mai 1899 2 Wohnungen
von je 3
Zimmern an unsere Mitglieder zu
vermieten. Reflektanten wollen sich um-
gehend melden in unserem Bureau
Wupperstr. 32.
Spar- und Bau-Verein
e. V. m. b. H.

Zwei schöne Zimmer
(nicht anzufragen) vom 1. November bis
ersten Mai 1899 billig zu vermieten
nur an kleine ruhige Familie. Otto
Ebel, Kaiserstr. Nr. 246, Solingen.

Comptoir oder Geschäftsräume.
Rathhausstrasse, zu vermieten.
Off. sub N. 511 an die Expedition.

Gerichtsh. Wohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet,
abgeschlossene Etagen, Rathhausstrasse,
zu vermieten. Off. sub N. 137 an
die Expedition.

Auf Mai 99 zwei Zimmer in
ruhigem Hause an einzelne Person zu
vermieten. Näheres in der Expd.

3 Zimmer mit allen Bequemlich-
keiten, Speicher, Keller, Meise, etc.,
sofort oder 1. Dezember sehr billig zu
vermieten.
Grünwald 100 b. Haltestelle
der Straßenbahn.

2 ord. Leute erh. Kost und Logis.
Näh. in der Expd.

Kost und Logis!
Sucht ein junger Beamter zu Wanger-
berg oder an der Kronprinzenstrasse und
deren Nähe.
Off. unter „1898“ an d. Expd.

Mein Bureau
befindet sich von heute ab
Wupperstrasse Nr. 32.
Solingen, 31. October 1898.
Stange,
Gerichtsvollzieher.

Kemise nebst Stallung
für 2 Pferde auf sofort zu vermieten
Näheres Florastr. 72

Ein Mädchen
auf halbe Tage in einen kleinen Haus-
halt gesucht.
Von wem, sagt die Expd. d. Bl.
Mädchen sucht sofort Stelle zur
Aushilfe. Wangerbergerstr. 18.

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn
ge sucht.
Kaiserstr. 146.
Eine zuverlässige Kinderfrau oder
Mädchen zur Aushilfe gesucht.
Näheres in der Expedition.

Für sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
ge sucht. Näheres in der Expd.

Dienstmädchen
in bürgerlichem
Haushalt ge f. Näh.
Näh. in der Exp.

Ein ordentliches
Mädchen
in kinderlosen Haushalt ge f. Näh.
Schützenstr. 7.

Partier-Wohnung
von 4 schönen Zimmern nebst einer
Manarbe u. einem großen Kontor oder
Lagerraum im nördl. Stadtteil auf Mai
zu vermieten. Näh. in der Expedition.
2 Zimmer auf Mai zu vermieten.
Paustr. 12.

Fertige Damen-, Herren- und
Kinder-Wäsche.

Leib-, Haus- und Bettwäsche
nach Maß,
unter bewährter Leitung.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Gesellschaft Erholung.
Solingen.
Dienstag, den 1. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.
(Siehe S. 19).
Tages-Ordnung:
Rechnungs-Abgabe.
Eröffnungsfest.
Winterfestlichkeiten.
Verschiedenes.

Der Vorstand.
Solinger
Bäckermeister-Verein.
Dienstag, den 1. Nov.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Schieß-Verein „Centrum“
Solingen.
Morgen, Dienstag, den 1. Novbr.,
Abends 9 Uhr:

Versammlung.
Tages-Ordnung liegt vor.
Der Vorstand.

Prima **Speise-Rüböl**
per Liter 48 Pf. empfiehlt
F. A. Koll Nachf.,
56. Kaiserstr. 56.

Wendeltreppe,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Wwe. J. Gotthelf.

Ein geübter Arbeiter
für Knip- und Federmesserfabrikation
auf der Excenterpresse sofort ge sucht.
G. A. Schlemper, Brühlstr. 46.

Lehrling
Comptoir einen
mit guter Elementarbildung, Selbst-
geschriebene Off. u. Z. Z. a. d. Exp. d. B.

1 Lehrling oder Junge
für leichte Beschäftigung auf sof. ge sucht.
P. Görrer, Baumstr. 53.
Stempelfabrik Gravier- u. Prägenanstalt.

Badergeselle sofort ge sucht.
Emil Hartkopf,
Röche b. Wald.

Feiler für Stahlseeren,
älter Vacker für Seeren u.
Zichmeyer sowie
Zichmeyer ge sucht. Wo, sagt d. Expd.

Yngmädchen für Seeren und
Zichmeyer ge sucht. Wo, sagt d. Expd.

Selektierter Federmesserreider,
in Blätter- wie Küchenmesserreiden
durchaus erfahren, sucht Stellung. Der-
selbe ist schon als Meister in einer
Zachmesserfabrik thätig gewesen und
ist gegenwärtig Meister in einer Zafel-
messerfabrik. Off. an G. Schöner-
berg, Buchhandl. Ohligs.

Darhatter
für Taschenmesser u. 1 Mann für Schuppen
u. Schuppen ge sucht. Dorperstr. 40.

Ein junger Mann für leichtere
Arbeiten in die Fabrik ge sucht.
Näh. in der Expd.

Zwei kräftige
Arbeiter
mit guten Zeugnissen ge sucht.

Carl Theegarten,
Seifenfabrik.

Ein Badergeselle
ge sucht.
Wupperstr. 26.

Ein kräftiger Junge für dauernde
Arbeit in die Schmiede ge sucht. Näheres
Hochstr. 40.

Anf. Leute erh. Kost und Logis.
Brühlstr. 41, eine Treppe.

P. v. P. z. d. 3 Schw.
Mittwoch 8 Uhr U I

Orpheus.

Morgen Dienstag und
nicht Donnerstag
Übung
im gemischten Chor.

Der Vorstand.
Höhscheider Wirtshaus-Verein.

Versammlung
am Mittwoch, den 2. November,
Nachmittags 6 Uhr beim Wirtshaus Alfred
Gidhorn zu Dornwiddert.

Der Vorstand.
Allgemeine Ortskranken-
kasse Höhscheid.

Montag, den 7. 1. M., Abends 7 Uhr:
General-Versammlung
im Lokale des Wirtshaus Herrn Carl
Gensing, hier, Neuenhoferstrasse, wo-
zu die Vertreter aus dem Kreise der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch
freundlich eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
2) Wahl der Rechnungsrevisoren zur
Prüfung der Jahresrechnung.

Der Vorstand.
Pr. eingemachte Häringe
per Stück 6 Pf.

pr. Roll-Häringe
pr. St. 5 Pf.

pr. feine Sardinen
pr. Pfd. 30 Pf.

Sardinen in Fässchen
à Fässchen 1.35 und 1.10 Mt.
empfehlen

Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100.
Filiale: Kaiserstr. 70. — Telefon Nr. 63

Am Mittwoch, den 2. November,
findet bei mir

grosstes
Kaffeebränzchen

Hatt, wozu freundlichst einladet
K. Kierdorf,
Stöckerberg.

Neuer Fruchtpreis, 29. October

Weizen kleiner	17 30
engl. 1. Qual.	17 10
2. "	16 10
Roggen 1. Qual.	14 20
2. "	13 20
Hafer à 100 Kilo	13 40
Kartoffeln à 50 Kilo	2-3
Hen à 50 Kilo	3-70
Querner Hen à 50 Kilo	16 —
Malchenstroh à 500 Kilo	18 —
Regelebruch "	2 20
Butter per Kilo	5 40
Eier per Schoß (60 Stück)	22 50
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	19 50
Raps per 100 Kilo 2. Qual.	21 —
Ävel (Rüben) per 100 Kilo	18 50
1. Qual.	51 —
2. Qual.	52 50
Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fag)	104 —
Regelebruch pr. 1000 Kilo	5 20
Weizen-Vorfrucht 000/100 Kilo	—
Kleien pr. 50 Kilo	—
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.	
Rübel und Rüben unverändert.	

Bettfedern und Dannen
in unübertroffener Reinigung,
Barchend, Federleinen, wollene
u. baumwollene Bettdecken.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Unterschiedlicher-Vorschulen in Weiburg, Annaburg, Jütlich und Woblan im Oktober, in die Unterschiedlicher-Vorschulen in Neubrandenburg, Bartenstein und Greifenstein im April dieses Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure. Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingefandten Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des Bezirkskommandos zu begeben und werden von hier aus abgehandelt.

Wird bei längerem Aufenthalt als zwei Monaten auf der Unterschiedlicher-Vorschule die Entlassung eines Zögling von Angehörigen oder von diesem selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzugeben, und erfolgt die Entlassung sofort nach Eingang des Betrages mit Genehmigung der Inspektion seitens der

betreffenden Anstalt. Die Berechnung und Einziehung derselben erfolgt von der Unterschiedlicher-Vorschule, bei welcher der Zögling sich befindet. Im Uebrigen erfolgt die Ausbildung unentgeltlich.

199. Preuß. Lotterie, 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

29. Okt. (Berm.) 15 000 M. auf Nr. 58 991.

10 000 M. auf Nr. 17 376.

5000 M. auf Nr. 22 434.

3000 M. auf Nr. 6013 8461 13313 34797 45312

51475 68646 75686 87558 97048 111005 117898

119265 122966 123458 124280 132094 135261

156337 156604 150082 190560 194885 215371.

1000 M. auf Nr. 13381 17427 36519 40369 43085

67898 74254 76154 76700 77578 77844 104145

112175 112811 112983 121802 127158 134784

135001 135973 141023 141392 143059 146555

157361 177077 188202 190896 191474 192273

195022 201394.

500 M. auf Nr. 1121 1626 2323 11553

19115 26970 27534 28112 29632 32765 41018

50082 66076 67604 77486 81538 91901 103062

112843 113300 114148 115965 123986 130621

132745 133588 144067 147729 149276 153698

156693 161573 165924 171589 194255 200801

202684 208648 219405 214383 215961 224482.

(Nachm.) 10 000 M. auf Nr. 33541 198332. 5000 M. auf Nr. 36272 45324.

3000 M. auf Nr. 2521 9782 15506 28822

41484 43738 53866 86308 86380 96947 14149 105057

109373 121133 122648 122831 126510 143678

145020 146999 153177 154782 159201 165351

165466 181875 193295 203673 208077 208230

209206 213609 217691 220715 221718.

1000 M. auf Nr. 3835 9251 17399 22706

27390 33461 34456 36776 41987 46881 52839

60033 70529 75082 84037 86918 95169 106421

107891 112355 114603 119529 124008 124869

128230 133123 134512 154596 154825 159194

160831 171342 174648 180546 183105 183706

187897 189780 192058 200216 206714 207303

210176 218808 220608.

500 M. auf Nr. 30063 38618 44058 50089

55377 55531 60961 68117 68257 71019 79589

87503 94148 96741 97660 106042 106770 119196

119561 120571 123593 125115 141190 145303

149376 155884 158420 167512 169494 171145

172753 173473 174891 176377 178835 185570

199832 217056 218071 218850 219954 222158

224382 224595 224777.

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt. (11)

„Rein Hans, Du bist nicht unabhängig, das ist niemals ein Mensch, so lange er noch einen Vater oder eine Mutter hat.“ entgegnete sie sanft und mit großer Festigkeit. „Kommst Du es über Dich gewinnen, Dich gegen Deinen Vater aufzulehnen, ich vermöchte Dir nicht zu folgen. Und handelstest Du mit seiner Zustimmung, so vermöchte ich es auch nicht.“

„Aurelie!“

„Ich kann meinen Vater nicht verlassen!“

„Aber er soll ja mit Dir gehen, Du sollst Dich nicht von ihm trennen.“

„Hans, verzeih, das kann ich nicht annehmen!“

„Warum nicht?“

„Weil ich nicht über meinen Vater verfügen darf. Ich kenne ihn sehr genau; sein Stolz würde ihm nie gestattet haben, von seinem Schwiegerohn das Gnadenbrot anzunehmen.“

„Nenne es nicht so!“

„Ich muß, Hans! Warum vor dem Ausdruck zurückschrecken, wo man die Thatsache will? Nein einmal, Hans, ich kann meinen Vater in seinem gegenwärtigen Zustande weder verlassen, noch ihn mit in Dein Haus nehmen.“

„Aber was soll geschehen? Willst Du mich mit diesem Ausspruch von Dir weisen?“ fragte er traurig.

„Mit einem Blick voll unsäglich Liebe schaute sie zu ihm auf und sagte, seine beide Hände ergreifend: „Rein Hans, das blicke für mich Abschied nehmen von dem Tage, von der Sonne, vom Leben selbst! Wenn Du Dich nicht von mir abwendest!“

Statt aller Antwort drückte er sie an seine Brust.

„So bleibe ich Dir, so lange und beiden das Leben bleibt.“ vollendete sie. „Habe nur Geduld. Wir sind jung, wir können warten, die Prüfungszeit wird vorübergehen, ich glaube fest an eine bessere Zukunft.“

Es leuchtete eine solche Zuversicht aus ihren Augen, daß er es nicht über sich vermochte, sie durch Einwürfe und Zweifel zu bekümmern. Später machte er es sich allerdings zum Vorwurf, dies nicht gethan zu haben und versuchte wiederholt, sie in ihrem Entschlusse wankend zu machen. Es war vergeblich. Mit derselben Sanftmuth, aber auch mit der gleichen Unerbittlichkeit beharrte sie bei ihrem einmal gefaßten Vorsatz, und erreichte nichts, als daß sie das Zusammensein mit ihm auf ein immer geringeres Maß zu beschränken wußte.

Wollte er ihrer lieben Nähe nicht ganz verlustig gehen, so mußte er sich fügen und schweigend zusehen, wie sie sich sorgte und abmühte, wie ihre Wangen schmaler und blässer, wie ihr Auge trüber ward.

„Habe Geduld, laß Zeit vergehen!“ lautete die stumme Bitte, die er in ihrem süßen Gesicht las — so schwer es ihm auch wurde, er mußte ihr gehorchen!

6.

Aurelie Sommer und Felicitas von Kressen waren Schulfreundinnen und Nachbarkinder, denn der verstorbene Major von Kressen hatte mehrere Jahre und bis zu seinem Tode eine Wohnung in der Friedrichstraße, nicht weit vom Sommer'schen Hause inne gehabt. Auf Sommers Empfehlung war Felicitas auch als Erziehlerin zu der kleinen Hermine Hellborn gekommen, und die Frau Kommerzienrathin verließte, wenn sie in gereizter Stimmung gegen das junge Mädchen war, selten, anzügliche Bemerkungen über die Sommer'sche Familie und deren freundschaftliche Beziehungen zu Fräulein von Kressen zu machen.

Ihre Verhältnisse war noch weit gebessert geworden, seit die Katastrophe über Sommer hereingebrochen war. Es hatte ihr nicht verborgen bleiben können, daß ihr Mann für den Jugendfreund eingetreten war, und sie war empört darüber, obwohl sie den ganzen Umfang des abgethanen Opfers nicht kannte. So verschwenderisch sie für ihre eigene Person und für ihren geliebten Adalbert war, so engherzig zeigte sie sich, wenn es galt, anderen hülfreich beizustimmen, mit Ausnahme solcher Gaben, für welche öffentlich in den Zeitungen quittirt ward.

Sie hatte ihrem Mann eine heftige Scene gemacht, seine Freigebigkeit gegen Sommer einen Raub an seinen Kindern genannt und von ihm verlangt, daß er dem Verhältniß zwischen Hans und Aurelie durch einen Nachschuß ein Ende bereite. Der Kommerzienrath hatte ihr erwidert, er sähe dazu durchaus keine Veranlassung. Für den Glückswechsel sei nicht einmal Sommer, geschweige denn seine Tochter verantwortlich zu machen, und es wäre grausam, sie das entgelten zu lassen. Zudem sei Hans reich genug, um eine mittellose Frau betreiben und dies sogar ohne seine Zustimmung und Beihilfe thun zu können.

„Und sie soll ihn doch nicht haben!“ hatte sie gemurmelt, und zunächst ihrem Haß gegen Aurelie durch kleine Schikanen Genüge gethan. Sie wußte, wie sehr die Freundinnen an einander hingen und welche Freude ihnen ein Beisammensein gewährte. Da Aurelie an das

Haus gefesselt war, verbrachte Felicitas jetzt ihre Freistunden bei ihr, und nun wußte sie mit einer Erfindungsgabe, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, ihr diese zu verkümmern und zu verkürzen.

An einem Sonntag Nachmittag hatten aber alle Künste der ränkevollen Frau nicht verhindern können, daß Felicitas sich für ein paar Nachmittagsstunden frei gemacht hatte und zu der Freundin gegangen war. Ueber dem alten Hause in der Friedrichstraße lag tiefe Sonntagsstille, die um so wohlthuernder wirkte, als es während der Wochentage noch immer erfüllt ward vom Lärm der Nebenan vor sich gehenden Bauarbeiten.

Es war ein köstlicher, milder Mittag. In den Gärten blühten die Obst- und Kastanienbäume und der Flieder; würziger Duft drang durch die geöffneten Fenster des nach der Rückseite des Hauses gelegenen kleinen traumlichen Zimmers, das Aurelie, seit sie erwachsen, zu ihrem eigenen Gebrauch eingeräumt worden war. Sie hatte den kranken Vater, der sich heute sehr ruhig verhielt, unter der Obhut der alten Sophie zurücklassen können und gab sich, mit Felicitas auf dem Sofa sitzend, dem für sie jetzt seltenen Genuß hin, sich alles, was sie bedrückte, einmal frei vom Herzen reden zu können.

Es hatte sich für das Haus ein Käufer gefunden, und die Möglichkeit war nahe gerückt, daß seine gegenwärtigen Bewohner es nach wenigen Monaten zu räumen haben würden. Helle Thränen rollten an Aureliens Wangen hinab, als sie Felicitas dies erzählte, und beide Mädchen vertieften sich in schmerzliche Erinnerungen, denn Hans und Garten waren ja der Schauplatz ihrer Kinderspiele gewesen; hier hatte sich auch die Neigung zwischen Felicitas und Ernst Sommer angesponnen.

„Wo werden künftig alle diese Sachen stehen, die für mich gar nicht wie leblose Dinge sind, sondern eine nur mir verständliche Sprache reden“, sagte Aurelie, indem sie in dem einfach, aber mit vielem Geschmack eingerichteten Zimmer umherguckte. „Ach, es kommt mir vor, als gehöre jedes Stück genau an den Platz, wo es steht und könne gar keinen anderen verlassen. Wie graut mir vor dem Gedanken nach einer neuen Wohnung und vor dem Einzug in beschränkte Räume!“

Ein feines Lächeln umspielte Fräulein v. Kressens Lippen, und den Arm um Aureliens Schulter legend, erwiderte sie: „Aber es hängt ja nur von Dir ab, allen diesen Sorgen und Unannehmlichkeiten entgehen zu sein. Hans Hellborn —“

„Nicht weiter!“ unterbrach Aurelie sie lebhaft. „Du sollstest mich doch besser verstehen, Felicitas, und wissen, daß ich es meinem Vater, mir selbst und nicht zum wenigsten Hans schuldig bin, auf sein großmüthiges Anerbieten nicht einzugehen.“

„Es ist nicht Großmuth, es ist Liebe, was ihn dazu bestimmt, und in der Liebe wagt und rechnet man nicht; hier ist Gewinn, was sonst Verlust“, wie es bei Geibel heißt!“ erwiderte Felicitas. „Doch Du magst im Recht sein, ich will nicht in Dich bringen!“ fügte sie hinzu. Aurelie glaubte einen leisen Vorwurf aus ihren Worten zu hören; enger sich an sie schmiegend, fragte sie leise:

„Wenn Du an meiner Stelle wärest, wenn Ernst Dir zu geben vermöchte, was Hans mir bieten kann, würdest Du es annehmen?“

„Unbedenklich!“ rief Felicitas. „Ihr kluges Auge leuchtete auf, ein warmer Hauch verbreitete sich über ihr Gesicht. „Unbedenklich“, wiederholte sie, „denn ich wäre mir bewußt, ihm doch so viel zu geben, wie ich empfangen.“

„Du Glückliche!“ seufzte Aurelie. „Wer doch auch so fest in sich beruhen und dabei so bescheiden bleiben könnte wie Du!“

„Das lernt sich, wenn man wie ich von früher Jugend an auf eigenen Füßen stehen und sogar noch für andere sorgen muß“, lächelte Felicitas; „trotzdem Du früh die Mutter verlierst, hat das Leben Dich bisher recht sanft angefaßt.“

„Um so rauer verfährt es nun mit mir“, unterbrach sie Aurelie aufschlundend, fügte dann aber hinzu: „Verzeih, ich muß Dir kindisch und selbstsüchtig erscheinen. Immer rede ich nur von unseren Angelegenheiten, ohne nach den Deinigen zu fragen.“

„Sind denn Eure Angelegenheiten nicht die meinen?“ entgegnete mit einem wunderbaren Lächeln Felicitas. „Gehöre ich nicht zu Euch? Wenn Ernst heute zu mir sagte: Ich bedarf Deiner, werde mein Weib, arbeite mit mir und für mich, ich würde mich keinen Augenblick bedenken und thun, was er wollte.“

„Er kann das nicht sagen!“ seufzte Aurelie, „und —“

„Deshalb bleibt uns nichts übrig, als zu warten!“ fiel Felicitas ein, „und ich schide mich auch darein.“

„Und erträgt inzwischen Unsägliches im Hellborn'schen Hause!“

(Fortsetzung folgt.)